Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 300 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver, Mittwoch, den 23. Dezember | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der russische Außenkommissar Tschitscherin hatte mit Dr. Stresemann eine längere Besprechung über handelspolitische Fragen.

* Zwischen Deutschland und der Türkei ist ein vorläufiges Handelsabkommen geschlossen worden.

* Im Bothmer-Prozeß wurde die Gräfin Bothmer durch die Aussagen des Landgerichtspräsidenten Rieck, der ihr eine Urkundenfälschung nachwies, schwer belastet.

* Die Französische Kammer hat der Regierung Briand das Vertrauen für deren Syrienpolitik ausgesprochen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dr. Schacht reist nicht nach Amerika.

Amerikanische Meldungen wollten wissen, daß Reichsbankpräsidennt Dr. Schacht sich im Januar wieder nach den Vereinigten Staaten begeben werde, um an einer Zusammenkunft zwischen dem Reparationsagenten, dem Gouverneur der Bank von England, dem Leiter der Belgischen Staatsbank und anderen leitenden Finanzmännern teilzunehmen. An diesen Gerüchten ist, wie von zuständiger Seite verlautet, kein wahres Wort.

Vorläufiges deutsch-türkisches Handelsabkommen.

In Angora ist ein vorläufiges deutsch-türkisches Handelsabkommen geschlossen worden, das einstweilen bis zum Abschluß des in Aussicht genommenen endgültigen Handelsvertrages die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern regeln soll. In dem Abkommen sichern sich beide Staaten gegenseitige Meistbegünstigung zu. Deutschland hat sich ferner verpflichtet, den Zollsatz für Rosinen aus Position 52 des deutschen Zolltarifes mit rückwirkender Kraft ab 17. Oktober d. J. auf 8 Mark herabzusetzen.

Eine Rede Dr. Wirths.

In Heiligenstadt hielt Reichskanzler a. D. Dr. Wirth vor einer großen Versammlung eine Rede über Erfüllungspolitik. Er führte u. a. aus: „Locarno zu verneinen, wäre der Selbstmord Deutschlands und die Vernichtung Europas. Nachdem die Deutschnationalen die Gesetzmäßigkeit des Locarnopaktes verneint haben, sind nur noch die Republikaner da, um Politik zu machen. Nur über Locarno ist der drohenden Zerrüttung der ganzen Weltwirtschaft, die den Untergang Europas im Gefolge haben müßte, zu begegnen." Wirth schloß mit einem Bekenntnis zur Deutschen Republik.

Der Fall Lessing in Hannover.

Neuere Nachrichten dementieren die durch die Presse gegangene Mitteilung, nach welcher der Privatdozent Dr. Lessing vom preußischen Kultusminister gemaßregelt worden sein soll. Dr. Lessing war die Veranlassung zu der bekannten Erregung an der Technischen Hochschule, da er sich seinerzeit gegen die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten ausgesprochen hatte. Wie jetzt gemeldet wird, sei Dr. Lessing, lediglich einer früheren Vereinbarung zufolge, in Urlaub gegangen, ohne daß im übrigen Maßnahmen des Ministeriums vorliegen.

Das Kattowitzer Attentat.

Die Räumlichkeiten der deutschgesinnten „Kattowitzer Zeitung" sind durch das Bombenattentat auf das schwerste beschädigt worden. Die Attentäter waren augenscheinlich über die Lokalitäten genau unterrichtet. Sie warfen die Bombe auf den Hof der „Kattowitzer Zeitung", auf dem sich das Maschinengebäude des Blattes befindet. Offenbar war es auf die Zerstörung der Maschinen abgesehen. Die Maschinen sind jedoch unversehrt geblieben. Sämtliche Fenster des Hauses sind zertrümmert. Die Explosion war so gewaltig, daß die Tür, die von der Toreinfahrt nach dem Hof führt, aus den Angeln gehoben wurde. Das im Hofe befindliche Baugerüst ist zusammengestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der „Deutsche Volksbund für Oberschlesien" hatte Sonnabend in der Zeitung einen Aufruf erlassen, in dem er darauf aufmerksam machte, daß das verfassungsmäßige Recht und die moralische Pflicht der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien sei, sich in den jetzt ausgelegten Listen für die Volkszählung am 31. Dezember als Deutsche zu bezeichnen.

Frankreich.

× **Pläne des neuen Finanzministers.** Finanzminister Doumer hat im Kabinettsrat zwecks Ausgleichs des Budgets Zusatzsteuern gefordert. Er beabsichtigt eine provisorische Abänderung der Umsatzsteuer, doch will er von der Erhöhung die lebenswichtigen Produkte ausnehmen; für die Umsatzsteuer soll auch die Ausfuhr herangezogen werden. Auch beabsichtigt er eine Erhöhung des Tabakpreises. Er ist der Ansicht, daß er durch diese Reformen das Budget ausgleichen könne.

Tschechoslowakei.

× **Deutschfeindliche Kundgebungen in Prag.** Im Anschluß an eine tschechischnationale Versammlung kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen in den Straßen Prags. In geschlossenem Zuge begab sich eine große Menschenmenge nach dem Café Continental, einem bekannten Sammelpunkt der Deutschen Prags, und brach in stürmische Rufe gegen die Deutschen und Juden aus. Der Versuch, in das Kaffeehaus einzudringen, wurde von der Polizei verhindert. Ebenso hinderte eine starke Polizeikette die Demonstranten daran, zum Deutschen Haus vorzudringen. Die Versammlung war von tschechischer Seite einberufen worden zum Protest gegen das Absingen des Deutschlandliedes in der Nationalversammlung.

Aus In- und Ausland.

Koburg. Der Bruder des bekannten Reichstagsabgeordneten Generalleutnant Graf Adolf Westarp ist auf einer Vortragsreise in Kaltenkirchen im Alter von 71 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

München. Der württembergische Staatspräsident Bazille ist in München eingetroffen, um den Besuch, den der bayerische Ministerpräsident Dr. Held im Mai der württembergischen Landeshauptstadt abgestattet hat, zu erwidern.

Paris. Im Marnedepartement hat die Ersatzwahl für den verstorbenen Senator Leon Bourgeois stattgefunden. An seine Stelle wurde im zweiten Wahlgang der radikale Abgeordnete Haudos mit 502 Stimmen gewählt. Das Mandat bleibt also im Besitz der Radikalen Partei.

Paris. Nach dem „Echo de Paris" wird der Oberste Kriegsrat Mittwoch zusammentreten, um mit der Überprüfung der Heeresreform zu beginnen, die bekanntlich eine Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr vorsieht.

Rußland und die Weltpolitik.

Tschitscherin bei Stresemann.

Beratungen über wirtschaftspolitische Fragen.

Der russische Volkskommissar des Äußeren, Tschitscherin, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält, ist am Montag vom deutschen Außenminister Dr. Stresemann empfangen worden und hat mit ihm über wirtschaftspolitische Fragen, namentlich im Hinblick auf die stockende deutsch-russische Ein- und Ausfuhr, beraten. Tschitscherin war außerdem Gast des Generals von Seeckt. Am Dienstag kehrte Tschitscherin wieder nach Moskau zurück.

Tschitscherin hat sich zu Pressevertretern über Rußlands Stellung zu den wichtigsten politischen Ereignissen der letzten Zeit geäußert. Die Deutschland am meisten angehende Frage ist natürlich die Stellung Rußlands zu den Locarnoverträgen. Tschitscherin bemerkte hierzu, daß Rußland die Versicherungen Deutschlands, daß sich Locarno nicht gegen die Sowjetrepublik richte, durchaus ernst nehme. Rußlands Befürchtungen in Sachen des Locarnovertrages gründen sich nach wie vor auf die Tatsache, daß die für die deutsche Regierung geschaffene Lage durch das Locarnosystem, in dem die englische Regierung die Stellung eines Schiedsrichters einnimmt, sich dahin auswirken könnte, daß Deutschland eines Tages sich einem politischen Druck nicht entziehen kann, der bezweckt, Deutschland von Rußland abzubringen. Die Entscheidung des Völkerbundes in der Mossulfrage hält Tschitscherin für sehr verhängnisvoll. An einer Abrüstungskonferenz wolle sich Rußland gern beteiligen.

Tschitscherin sprach sich über die Ergebnisse seiner Pariser Reise sehr befriedigend aus und betonte, daß Rußland auch mit England freundliche Abmachungen treffen wolle. Auch auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Amerika lege Rußland größten Wert. Gegenüber China verhalte sich Rußland vollkommen korrekt. Er betonte allerdings, daß Rußland Sympathie habe für das Programm der Kuomintang-Partei, nämlich für das Programm eines freien, starken, demokratischen und modernisierten China.

Schließlich betonte Tschitscherin nochmals, daß Rußland vorläufig nicht beabsichtige, in den Völkerbund einzutreten, um die vollkommene Freiheit der Aktion zu behalten. Tschitscherin sagte zusammenfassend, daß er sich nicht die Besorgnisse verhehlen könne, die er beim Anblick der gegenwärtigen internationalen Verhältnisse empfinde.

*

Rußland gegen Locarno und Dawes-Pakt.

Auf dem im Moskau tagenden Kommunistischen Parteikongreß wandte sich der Berichterstatter Stalin gegen Locarno, Völkerbund und Dawes-Abkommen. Stalin führte im einzelnen aus, daß die Gegensätze zwischen Siegern und Besiegten nach dem Ruhreinbruch neue Formen angenommen hätten. So werde Deutschland mit Hilfe des Dawes-Paktes ausgeplündert. Die Folgen davon wären in diesem Lande finanzielle Zusammenbrüche und Arbeitslosigkeit. Die Westmächte wollten den russischen Markt Deutschland übergeben, damit dieses seinen Dawes-Verpflichtungen nachkommen könne. Dies sei jedoch eine Rechnung ohne den Wirt. Rußland wolle zwar seinen Charakter als Agrarland behalten, seine Maschinen jedoch selbst herstellen.

Der Vertrag von Locarno habe die politische Atmosphäre Europas weiter vergiftet. Mit jenem Plane möchte man den Raub Oberschlesiens und des sogenannten polnischen Korridors rechtfertigen. Der Dawes-Pakt trage den Keim eines Umsturzes in Deutschland in sich, und der Vertrag von Locarno bedeute einen neuen europäischen Krieg.

Auch zwischen Siegern gäbe es Gegensätze, so zum Beispiel den englisch-amerikanischen Petroleumkampf, der nach der Umstellung der Flotten auf Motorenbetrieb ungeheuer gefährlich werden könne. Rußland wolle einen Handel mit dem Ausland auf breiter Basis. Dann berührte Stalin auch die Schuldenfrage und sagte, Rußland sei in dieser Hinsicht bereit, mit England und Frankreich einige Ausnahmefälle zu besprechen.

Artillerieschlacht in China.

Englische Warnungen.

Nach heftiger Artillerievorbereitung haben Fengyuhsiangs Truppen die Streitkräfte Litschinglings angegriffen. Der Kampf tobt seit etwa 24 Stunden und hat zahlreiche Opfer gefordert. Die Pekinger Behörden haben eine Proklamation erlassen, in der sie vor christenfeindlichen Kundgebungen in Peking während der Weihnachtsfeiertage warnen.

Die Besetzung Mukdens durch japanische Truppen hat in der englischen Öffentlichkeit große Unruhe hervorgerufen. Die englischen Blätter beschäftigen sich ausführlich mit dem chinesischen Problem. Der „Daily Telegraph" hofft, daß Japans Eingreifen auf ein Mindestmaß beschränkt werde. Ein übereilter Schritt in der Mandschurei kann, so betont das Blatt, zu internationalen Verwicklungen von sehr ernster Natur führen. Die Bolschewisten würden nichts lieber sehen, als daß die Mächte sich wegen der Südmandschurei streiten.

Frankreichs Lasten in Marokko und Syrien

Vertrauensvotum für das Kabinett.

Finanzminister Doumer gab gestern im Finanzausschuß Erklärungen über die Kosten der militärischen Operationen in Marokko und Syrien ab, die sich im Etatsjahre 1925 auf 950 Millionen Frank beliefen. Jedoch sind hierin nicht einmal die Kosten für die Löhnungen der dort stehenden Truppen einbegriffen, die in das ordentliche Budget eingestellt worden sind. Für das Etatsjahr 1926 hat Doumer die Kosten für Marokko und Syrien auf 500 Millionen Frank veranschlagt, deren Einstellung in das Budget er forderte.

In der Französischen Kammer gab es eine ausgedehnte Syriendebatte, in deren Verlauf verschiedene Abgeordnete die französische Politik in Syrien heftig angriffen. Ein Deputierter rechnete aus, daß Frankreich seit 1920 bereits über 2 Milliarden Frank dort verbraucht hätte. Der Abg. Desjardins verlangte, daß die Generale Sarrail und Michaud in den Anklagezustand versetzt würden. Ministerpräsident Briand verteidigte die Generale und rechtfertigte die Beschießung von Damaskus. Er wandte sich vor allem dagegen, daß das Mandat in Syrien dem Völkerbund zurückgegeben würde. Den Syriern stellte er eine eigene Verfassung und eine selbständiges Parlament in Aussicht.

Schließlich sprach die Kammer mit 300 Stimmen gegen 29 Stimmen der Regierung das Vertrauen aus und nahm eine Tagesordnung an, die den Offizieren und Soldaten und allen denen, die Frankreich in Syrien dienen, die Anerkennung zollt und das Vertrauen der Regierung ausspricht, daß sie eine Politik der Pazifizierung betreibe und daß sie die Verhältnisse in Syrien im Einvernehmen mit dem Völkerbunde organisieren werde.

Die Stickstoffwechsel.

Voraussichtliche Prolongierung.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat sich in seiner Sitzung vom 18. Dezember 1925, wie bereits mitgeteilt, damit einverstanden erklärt, daß das Reich einem zu bildenden Bankenkonsortium gegenüber für Stickstoffwechsel, die von jetzt an bis zum Ende des Düngerjahres aufgenommen werden, eine Ausfallgarantie bis zur Höhe von 20 Millionen Reichsmark übernimmt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen bezüglich der Bedeutung dieser Reichsgarantie wird folgendes mitgeteilt:

Der Stickstoffabsatz erfolgt zu ungefähr gleichen Teilen durch die landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzorganisationen, insbesondere durch die Genossenschaften einerseits und durch den Düngemittelhandel andererseits. Angesichts der starken kurzfristigen Verschuldung der Landwirtschaft war es das Bestreben der Reichsregierung, Vorsorge zu treffen, daß Wechselverbindlichkeiten aus dem Bezug von Dünger für die Frühjahrsbestellung nicht bereits nach drei Monaten fällig werden, sondern deren Bezahlung bis nach der neuen Ernte aufgeschoben werden kann.

Soweit der Bezug durch die landwirtschaftlichen Organisationen geschieht, erfolgt die Finanzierung in der Hauptsache durch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die voraussichtlich in der Lage sein wird, neue Düngerwechsel bis nach der nächsten Ernte zu prolongieren. Soweit der Bezug von Stickstoff durch den Handel erfolgt, mußte ein neuer Weg gefunden werden, um die Prolongation der Wechsel zu sichern. Es sind Verhandlungen mit einem Bankenkonsortium angebahnt mit dem Ziele, daß dieses Konsortium die Prolongation der über den Düngerhandel laufenden Wechsel bis zur nächsten Ernte übernimmt. Das Konsortium ist aber nach den geführten Verhandlungen nur dann bereit, diese Aufgabe durchzuführen, wenn ihm eine Ausfallgarantie in bestimmter Höhe gegeben wird.

Diese Garantie soll nach dem vom Haushaltsausschuß des Reichstages gefaßten Beschlusse vom Reich in Verbindung mit dem Stickstoffsyndikat übernommen werden. Es handelt sich also bei diesem Beschlusse des Haushaltungsausschusses lediglich darum, die Prolongierung der neuen Stickstoffwechsel bis zur nächsten Ernte zu sichern. Eine Garantie für den einzelnen Bezieher oder Händler wird dadurch, wie auch im Haushaltsausschuß des Reichstages zum Ausdruck gebracht wurde, nicht übernommen.

Der Kampf um den Alkohol.

Verschärfung der Prohibition in Amerika.

Das amerikanische Schatzamt hat eine Verfügung erlassen, die vom 1. Februar 1926 ab die Verwendung von Branntwein, Rum und Gin bei der Herstellung medizinischer Präparate, Würzextrakte und Sirups verbietet. Alkohol und Weine können statt dessen verwandt werden. Die Ausführung von ärztlichen Rezepten durch die Apotheker wird durch diese Vorschrift nicht betroffen.

Im Repräsentantenhaus unternahm der Republikaner Bare einen heftigen Angriff auf das Antialkoholgesetz,

das sich als undurchführbar erwiesen habe. Die Bundesregierung habe bei dem Versuch, die Durchführung zu erzwingen, Millionen ausgegeben und müsse sich jetzt als geschlagen bekennen. Vare trat dafür ein, ein Bier mit 2,75 % Alkohol zuzulassen. Andere Anträge sind noch weitergehend. Der Präsident der Columbia-Universität, Butler, erklärt in einem Schreiben, der Versuch, ein allgemeines Alkoholverbot durch Änderung der Bundesverfassung herbeizuführen, habe sich als kolossaler Fehlschlag erwiesen. Das Prohibitionsgesetz sei angesichts seiner schädlichen Folgen die unmoralischste Maßnahme der Regierung gewesen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Dezember 1925.

□ Die Pflanzenwelt in der Christnacht. Nach dem Glauben der alten Germanen zogen um die Zeit der Wintersonnenwende himmlische Gottheiten über das Land und streuten Segen und Gedeihen auch auf die Pflanzenwelt. Auch für das in diese Zeit fallende Weihnachtsfest erhielt sich dieser uralte Volksglaube. In der Christnacht werden „alle Wasser zu Wein und alle Bäume zu Rosmarein." Der mecklenburgische Bauer geht in der Christnacht in seinen Obstgarten und spricht: „Freut euch, Bäume, der heilige Christ ist gekommen." Am Südharz geht die Sage, daß in der Christnacht der Schlehenbusch sein schimmerndes Blütengewand anlegt, und im Solling glaubt man, daß der Hopfen aus dem tiefsten Schnee hervorkomme und grüne und blühe. Am Kyffhäuser blüht in der Christnacht die blaue Glücksblume; wer sie findet, dem öffnen sich die Schätze des Berges. In Tirol erzählt sich das Volk, daß in der heiligen Nacht die Dornen blühen. Rauschen in der Christnacht die Obstbäume, vom Winde bewegt, dann erachtet dies das Volk als ein günstiges Zeichen für eine reiche Obsternte.

□ Erhöhung der Zeugen-, Sachverständigen-, Schöffen- und Geschworenengebühren. Durch ein am 1. Januar 1926 in Kraft tretendes Gesetz erfahren die Zeugen- und Sachverständigengebühren eine wesentliche Erhöhung. Zeugen erhalten für Zeitversäumnis nunmehr eine Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 RM. und Sachverständige eine Vergütung bis zu 3 RM. und bei besonders schwierigen Leistungen bis 6 RM. für jede angefangene Stunde. Vom gleichen Zeitpunkt an erhalten auf Grund einer soeben vom Reichsrat beschlossenen Verordnung Schöffen, Geschworene und Vertrauenspersonen eine Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 RM. für jede angefangene Stunde.

—* **Vorsicht bei der Aufstellung von Weihnachtsbäumen.** Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Ein deutsches Weihnachtsfest ohne Weihnachtsbaum ist fast nicht denkbar. Vorsicht muß jedoch bei der Aufstellung von Weihnachtsbäumen obwalten, weil bei unvorsichtigter Aufstellung des Baumes leicht ein Brand entstehen kann. Es empfiehlt sich daher, die nachstehend aufgeführten Richtlinien genau zu beachten: 1. Der Weihnachtsbaum soll einen schweren festen Fuß haben, damit ein Umfallen vermieden wird. 2. Man vermeide Unterlagen aus Teppichen, Tüchern und Papier. 3. Man stelle den Weihnachtsbaum frei im Zimmer auf, von Gardinen und Türvorhängen soweit entfernt, daß Zugluft diese den Kerzen nicht nahe bringen kann. 4. Die Kerzen müssen haltbar befestigt sein. 5. Man vermeide möglichst jeden Papier- und Celleoidschmuck. Auf keinen Fall darf solcher Schmuck in der Nähe einer Kerze oder gar darüber angebracht werden. 6. Auf die Verwendung der sogenannten Wunderkerzen, die durchaus nicht so ungefährlich sind, wie gesagt wird, verzichte man lieber ganz. 7. Die Kerzen des Baumes zünde man in der Reihenfolge von oben nach unten an, da man bei der umgekehrten Reihenfolge seine Kleider und sich selbst in Feuersgefahr bringt. 8. Die Kerzen eines trockenen und daher besonders feuergefährlichen Tannenbaumes zünde man nicht mehr an. Bei Beachtung dieser Richtlinien, die der Ausgestaltung des Weihnachtsfestes nicht den geringsten Abbruch tun, dürften viele Brände zu vermeiden sein.

—* **Die Schularten.** In Preußen bestehen: katholische Schulen 8038 mit 1 818 034 Kindern. evangelische Schulen 23 159 mit 3 409 010 Kindern, jüdische Schulen 135 mit 4011 Kindern, paritätische Schulen 1331 mit 229 939 Kindern, weltliche Schulen 55 Schulen mit 20 291 Kindern. In weltlichen Schulen befinden sich 2805 katholische und 10 026 evangelische Schüler.

—k **Kierspe,** 21. Dez. Am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, findet im Sitzungssaal des hiesiaen Amtshauses die letzte Sitzung in diesem Jahre der Amtsversammlung Kierspe statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1924. 2. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1926. 3. Aufwertung der Hypotheken usw. 4. Bestellung des Notars D. Kurz-Meinerzhagen für Auflassungen usw. 5. Uebernahme der Krankenüberführungskosten bei Typhus und Paratyphus. 6. Verschiedenes

Weihnachten 1925.

Wir bitten die für unsere

Weihnachtsnummer

bestimmten

Familien-Anzeigen

— **möglichst frühzeitig aufzugeben.** —

Auch die übrigen für diese Nummer bestimmte Anzeigen erbitten wir bis spätestens Donnerstag früh 8 Uhr aufgeben zu wollen.

Der Verlag.

—k **Kierspe,** 21. Dez. Gestern veranstaltete der Jungdeutsche Orden im Vereinslokal Hotel Plate in Kierspe seine erste Weihnachtsfeier. Schon beim Eintritt in den Saal war man überrascht von dessen künstlerischen Ausstattung. Auf weißgedeckten, mit Tannengrün geschmückten Tischen, prangten überall brennende Weihnachtskerzen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich doch die meisten Brüder mit Familien eingefunden. Nachdem der Großmeister Herr Statmann die Gäste begrüßt, erstrahlten mehrere Weihnachtsbäume im Kerzenlicht. Der Weihnachtsengel (Fräulein Valbert) erschien und allgemein ertönte das Lied „Stille Nacht heilige Nacht". Sodann hielt Ordensbruder Lehrer Dittmar die Festrede. Nach Vortrag verschiedener Gedichte und einiger lustiger Einakter kam Knecht Ruprecht mit seinem großen Sack brachte jedem etwas zum naschen und als nun jeder ein Gewinn zog, alles kleine Geschenke, da war der Jubel groß. Herr Homringhausen sprach das Schlußwort dankte allen Teilnehmern und wünschte einen fröhlichen Eintritt ins neue Jahr.

—k **Kierspe,** 21. Dez. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitgeteilt haben, feiert der Turnverein Kierspe e. V. 1879 am 2. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr anfangend, sein diesjähriges Winterfest (Kassenöffnung 2 Uhr.) Das Winterfest besteht aus Konzert und Ball. Zur Aufführung gelangt das Drama: „Wilhelm Tell" von Friedrich von Schiller, welches in 6 Akten wiedergegeben wird. 60 Personen werden an der Aufführung mitwirken. Die Bühnendekoration ist, Dank einigen Mitgliedern des Turnvereins, naturgetreu und einzigst dargestellt. Das Eintrittsgeld ist so gering gehalten, daß es einem Jeden möglich gemacht ist, dem Stück als Zuschauer beizuwohnen. Die Hauptrollen sind von älteren, erprobten Mitgliedern übernommen und bürgen diese für ein gutes Gelingen. Es wird damit gerechnet, daß ein starker Andrang möglich sein wird, welhalb an dieser Stelle darauf hingewiesen werden muß, daß sich ein jeder Zuschauer rechtzeitig einen Platz besorgt. Das Stück erinnert an die alte Zeit der schwersten Bedrängung des Schweizer Volkes unter österreichischer Herrschaft. Ein Jeder wird sicherlich auf seine Kosten kommen. Tags darauf, am Sonntag, den 27. cr wird das Drama nochmals für Schulkinder und andere zu einem ermäßigten Preise wiedergegeben werden. Diese Veranstaltung findet um 3 Uhr nachmittags statt. Wir wünschen dem Turnverein zu diesem höchstwichtigen Drama ein volles Haus.

□ **Oberbrügge,** 22. Dez. Postdienst an den Weihnachtsfeiertagen. Die Postschalter sind geöffnet: am Donnerstag, den 24. Dezember von 8—12 und 2—4 Uhr; am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Dezember wie an Sonntagen. Am Samstag, den 26. Dezember findet eine Orts- und eine Landzustellung statt. Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgebührnisse erfolgt am Montag, den 28. Dezember.

Lüdenscheid, 22. Dez. Feuer brach am Samstag gegen Mittag in der Fabrik von F. T. Ecke Bahnhofstr. und Altenaerstr. aus, das aber bald mit eigenen Löschmitteln von den Arbeitern gelöscht werden konnte. Die beiden Feuerwehren waren zwar alarmiert worden, brauchten aber nicht in Tätigkeit zu treten.

Lüdenscheid, 22. Dez. Erschreckende Zahlen. In Lüdenscheid stehen 118 Alkoholkranke in Fürsorge. Die Zahl der Trinker ist aber noch bedeutend höher, da für viele die Fürsorgestelle nicht in Anspruch genommen wird. Es werden etwa 200 sein. An Geschlechtskranken sind über 1000 gemeldet, in Wirklichkeit sind es natürlich viel mehr. Allein nach der Zahl der gemeldeten Kranken gerechnet kommt auf 32 Personen oder 6 Familien oder auf jedes Haus ungefähr ein Kranker.

Hagen, 21. Dez. Verfahren wegen Landesverrats. Gegen den westdeutschen Führer der Friedensliga Küster in Hagen, Herausgeber der Wochenschrift „Das andere Deutschland", wurde auf Antrag des Reichswehrministeriums abermals ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet. Der Anklage liegt ein Artikel über die Schwarze Reichswehr zugrunde.

Verkehrssorgen im Oberbergischen.

Der General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen schreibt hierzu:

Wipperfürth, 16. Dez. Das Kraftverkehrswesen im Oberbergischen ließ bisher nicht recht erkennen, in welcher Richtung es sich entwickeln werde. Nach Einrichtung der verschiedenen Linien durch die Kreisverkehrsgesellschaft in Wipperfürth, zunächst zur Aufschließung des eigenen Kreises, ließ diese Gesellschaft bald weitere Linien, und zwar Engelskirchen—Much, Much—Overath—Untereschebach—Bensberg—B.-Gladbach, Overath—Siegburg, Lindlar—Bensberg, Wipperfürth—Kierspe—Lüdenscheid und schließlich die des Schnellverkehrs Köln—Wipperfürth—Lüdenscheid, folgen. Vorläufig eingerichtet wurden die Strecken Wipperfürth—Hückeswagen—Radevormwald mit der Abzweigung nach Lennep—Lüttringhausen—Ronsdorf und nach Schwelm—Haßlinghausen.

Im Kampfe mit der Postverwaltung mußte der Lokalverkehr auf der alten Landverkehrsstraße Wipperfürth—B.-Gladbach, für die 1914 der Bau einer Eisenbahn bereits beschlossen war, deren Ausführung aber durch den Krieg verhindert wurde, der Post überlassen werden; der oben erwähnte, für weitere Kreise äußerst angenehme Schnellverkehr Köln—Wipperfürth—Lüdenscheid verblieb jedoch der Kreisverkehrsgesellschaft Wipperfürth.

Das ursprüngliche Kreisunternehmen entwickelte sich unter der entschlossenen Führung des Landrats von Wipperfürth inzwischen in eine „Kraftverkehrsgesellschaft Wupper—Sieg" die ihren Sitz in Wipperfürth aufschlug und deren Bestrebungen, die Zusammenfassung des Kraftverkerkehrs zwischen Wupper und Sieg einerseits und dem Rhein und dem märkischen Sauerlande andererseits, sich immer deutlicher herausschälen.

Nach der geograhischen wie auch wirtschaftlichen Lage betrachtet, ist dies entschieden zu begrüßen, und jene Landesteile wie auch die am Rande dieses Gebietes liegenden Städte Köln, Remscheid, Elberfeld, Barmen, Lüdenscheid, Siegburg können durch dieses Unternehmen das den großen, meist ländlichen, mit einigen Kleinstädten durchsetzten Bezirk aufschließt und mit ihnen in unmittelbare Verbindung bringt, nur gewinnen. Die Rheinische Verkehrsgesellschaft, die Kreise Siegburg, Köln-

Um zwei schöne Augen.

12] Roman von H. Abt.

Wiedmanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Du weißt recht wohl, daß ich mir bisher noch nie eine Einmischung in deine persönlichen Angelegenheiten erlaubt habe. Deine Lebensauffassung und die Art, sie zu betätigen, ist deine Sache. Daß du dabei den Takt haben würdest, selber die nötigen Grenzen zu beobachten, war mir selbstverständlich. Handelte es sich gegenwärtig auch nur darum, daß du es im geheimen mit deinen Bräutigamspflichten nicht allzu genau nimmst, so würde ich vielleicht auch jetzt noch schweigen, aber wenn du so weit den Kopf verlierst, daß du öffentliche Bloßstellung nicht scheust, die dir eines Tages die Uniform kosten könnte, und das um eines — jawohl, um eines —"

Er kam nicht dazu, zu vollenden. Das Gesicht fahl, hielt Heinz mit beiden Händen schüttelnd des Bruders Arm gepackt.

„Hüte dich — nicht noch einmal das Wort, den Ton — oder ich will's euch allen zeigen, wer dieses Mädchen ist und — was sie mir ist."

Auch Lothars Züge hatten sich verwandelt, wie er den Bruder anstarrte. Doch nicht dessen Worte klangen nach in ihm, sondern jene andern, die vor wenigen Stunden Johann August Eisenhofer zu ihm gesprochen.

„Ich will nicht hoffen, daß sich daran noch irgend welche ernsteren Folgen knüpfen, vielleicht gar der Skandal einer rückgängig gemachten Verlobung. Auch um Ihretwillen würde ich das aufrichtig bedauern, lieber Werneburgk."

Nur zu gut hatte er das nicht mit klaren Worten Ausgesprochene verstanden. Johann August Eisenhofer, der unerbittlich strenge Richter in allen Dingen der Moral und guten Sitte, würde sich keinen zum Schwiegersohn erwählen, dessen Familienbeziehungen nicht bis in das fernste Glied hinein untadelige waren. Käme es zwischen Herta und Heinz durch des letzteren Verschulden zum Bruch, so war auch seine noch nicht bekannt gegebene Verlobung mit Melanie Eisenhofer hinfällig geworden. Noch vor einer Minute wäre der Gedanke an solche Möglichkeit Lothar nicht im Ernst gekommen, jetzt stand er plötzlich vor ihm wie eine drohende Schreckgestalt, die ihm entreißen wollte, woran er Jahre seines Lebens gesetzt.

Seine schmalen Lippen waren fest zusammengepreßt, ein eiskalter Flimmer stand in seinem Blick. Mit scharfem Ruck hatte er des Bruders Hände von seinem Arm geschleudert. Dann trat er gegen die Tür vor. Von dort her sagte er:

„Wie du es willst. Was ich zu tun habe, weiß ich nun."

Ein verächtliches Auflachen klang hinter ihm drein. Jawohl, zum Vater gehen, wie einen Schuljungen ihn verklagen! Doch auch er wußte, was er nun zu tun hatte, und bei dem Vater sollte der andere ihm nicht vorauskommen.

Und doch geschah's.

Als Heinz am andern Morgen noch vor dem Frühstück an des Konsuls Tür klopfte, antwortete ihm ein kurzes „Herein" — und in gebieterischer Haltung, mit strenger Miene trat der Vater ihm entgegen.

„Lothar hat mich soeben verlassen. Wir beide wollen uns jede Auseinandersetzung sparen. Ich will auch kein unnützes Aufhebens von der Angelegenheit machen und bin der Meinung, die Mißstimmung darüber wird am besten beseitigt und vor allem Herta verborgen werden, wenn du unter einem leicht zu findenden Vorwand eine kurze Reise machst."

„Du kommst meinem eigenen Wunsche zuvor, Papa. Ich kam mit der gleichen Bitte zu dir."

Des Konsuls Brauen zuckten. Dieses rasche Zustimmen hatte er nicht erwartet. Was verbarg sich dahinter? Sein Ton wurde noch gebieterischer.

„Du wirst also nachher bei dem Obersten um Urlaub einkommen, den man dir zweifelsohne bewilligen wird. Das nötige Reisegeld stelle ich dir zur Verfügung, damit magst du denn irgendwo ein paar Wochen lang dich darauf besinnen, was man unter männlicher Ehre versteht."

„Vater!"

Eine herrische Handbewegung gebot ihm Schweigen.

„Ja, ja, du trägst des Königs Rock. Ich sagte darum auch nicht Standesehre, sondern einfach männliche Ehre, so wie sie ein jeder Mann, einerlei welchen Standes, auffaßt, wenn er nicht geradezu ein —"

Er brach ab. Ein Etwas in des Sohnes Gesicht mahnte ihn, nicht zu weit zu gehen, nicht weiter, als er selber es gewollt. Seine Hand glitt über die Stirn. Was ihm Lothar gesagt, wie er es ihm gesagt, mit all den Möglichkeiten, den Konsequenzen, die sich daran knüpfen konnten, das hatte ihn völlig aus dem innern Gleichgewicht gerissen, hatte alle Nachsicht, die er Heinz bisher in vielleicht allzureichem Maße gezeigt, ihm plötzlich als verderbliche Schwäche hingestellt, der es galt, den Hals umzudrehen. Nun suchte er sich zu ruhiger Beherrschung zu zwingen, seinem Ton wieder etwas von der Väterlichkeit zu geben, die Heinz von ihm gewöhnt war, und mit der — er fühlte es instinktiv aus dem fremden, dunklen Feuer, das aus des Sohnes Augen ihm entgegenschlug — mehr bei diesem auszurichten war als mit dem Kommandotone kategorischen Befehlens.

„Mag sein, daß das ja alles im Grunde gar nicht so schwer wiegt, ich nehme das an, ja ich bin überzeugt davon. Ich verstehe sogar, wenn du nach Lage der Dinge während der langen Abwesenheit deiner Braut dich zuweilen ein wenig unverlobt gefühlt hast. Ich mache dir keine Vorwürfe deshalb, jedenfalls aber wäre es deine Pflicht gewesen, mit dem Tage ihrer Rückkehr jede andere Beziehung —"

Er kam nicht weiter. Mit einem Stimmenklang wie aufklirrender Stahl sagte Heinz:

„Ich muß dich bitten, Papa, in betreff der jungen Dame, auf die deine Worte hinzielen, dich jeder Aeußerung zu enthalten, da diese für mich über derartigen Erörterungen steht."

Der Konsul antwortete nicht gleich. Mit durchdringendem Blick sah er den Sohn an. Dann sagte er langsam, jedes Wort einzeln wirken lassend:

(Fortsetzung folgt.)

Mülheim, die Gemeinden Berg.-Gladbach, Overath, die Stadt Lüdenscheid, die Kreise Atena und Waldbröl haben ihren Anschluß an die „Wupper—Sieg“ bereits getätigt bezw. beschlossen. Die Zustimmung von Gummersbach und Köln soll in sicherer Aussicht stehen.

Früheren Nachrichten zufolge hat der Kreis Lennep sich auch der „Wupper—Sieg“ zugewandt und dadurch mit glücklicher Hand eine Trennung des südlichen vom nördlichen Oberbergischen, insbesondere den 3 Städten Elberfeld, Barmen und Remscheid, sowie auch eine für diese Städte und für Lennep selbst evtl. zu stark werdende Orientierung des Oberbergischen Landes nach Köln verhindert. Ob Elberfeld, Barmen und Remscheid dennoch ihren Plan, ihre eigenen Verkehrsverbindungen in den Kreis Lennep zu führen, durchsetzen wollen, bleibt abzuwarten, dürfte aber ihrem eigenen Interesse nicht dienen und vor allem den Kreis Lennep empfindlich treffen und lediglich Köln und neuerdings auch Lüdenscheid zum Vorteil dienen. Ein Zusammenarbeiten der drei Städte und ihrer Straßenbahngesellschaften mit der „Wupper—Sieg“ scheint doch für alle Beteiligten die beste Lösung zu sein und würde nicht nur einen einheitlichen Betrieb mit übereinstimmenden Fahrplänen, sondern auch eine Rentabilität für alle ehestens gewährleisten.

Bethlehem von heute.

Die Autofahrt eines Weltfahrers.

In diesen weihnachtlichen Tagen wendet sich die Betrachtung der Stätte zu, an der der Welt der Heiland geboren wurde. Nicht nur frommgläubiger Sinn gedenkt Bethlehems, der Stad Davids, mit stiller Liebe und bewundernd, auch der Historiker sieht es im Lichte der Verklärung und von eigenem Reiz umgeben. Alljährlich um die Weihnachtszeit pilgern Tausende zur Krypta, der unterirdischen Kirche von Bethlehem, um anzubeten und des Wunders, das einst hier geschehen ist, zu gedenken. Und alle, die von weither kamen, um zu Christi Geburtsort zu wallfahrten, hoffen heilige Erinnerungen fürs ganze Leben mit hinauszunehmen in die poesielose Wirklichkeit, in die sie wieder zurückkehren müssen. Was sie aber sehen, heutigestages wenigstens in dem kleinen Bethlehem zu sehen und zu hören bekommen, ist leider nicht geeignet, sie mit frommen Schauern zu erfüllen, denn das Bethlehem von heute ist des Zaubers von einst ganz entkleidet, ist zu einer Stätte geworden, in der, wenn man so sagen darf, frommer Glaube industrialisiert worden ist.

Weltreisender Erich von Salzmann, der zu den besten Kennern Chinas und Japans gehört, aber auch in Indien, Kleinasien und Palästina sich umsah, hat in diesen Tagen unter dem Titel „Gelb gegen Weiß“ ein Buch erscheinen lassen, in dem er anschaulich schildert, was er als Orientforscher, der jahrelang in den dunkelsten Winkeln Asiens herumspüren durfte, erlebt hat. Der Titel des Buches sagt schon, daß es hier um die Kämpfe der gelben gegen die weiße Rasse, um die Schilderung der großen asiatischen Freiheitsbewegung geht. Aber es wird auch noch mancherlei anderes dargelegt und zu diesem andern gehört die sehr lebendige Schilderung einer Autofahrt durch Bethlehem.

Als der Weltkrieg auch nach dem Orient getragen wurde, gab es in ganz Palästina nur ein einziges Auto; heute ist die Zahl der palästinensischen Autos Legion — mit einiger Übertreibung gesprochen —, und die meisten von ihnen hat Amerika geliefert. Die Autostraße von der Stadt, in der der Heiland starb, nach der Stadt, in der er das Licht der Welt erblickt hat, ist tadellos. Einst kam man in einem kleinen arabischen Wägelchen, das ein fauler türkischer Kutscher lenkte, nach Bethlehem, und die Straßenjugend begrüßte den Fremdling aus dem Abendland stets mit dem Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht“, mochte es auch nicht gerade Weihnachten, sondern Ostern oder Pfingsten oder sonst etwas sein. Natürlich mußte der Gesang mit einem anständigen Backschisch, dem mit Recht so beliebten orientalischen Trinkgeld, bezahlt werden. Wer nichts gab, wurde mit einem Steinhagel weitergeleitet. „Heute,“ so schreibt Salzmann, „saust man in einer Viertelstunde von Jerusalem nach Bethlehem. Die Jungens sind wieder da. Mittlerweile haben sie alle Englisch mit amerikanischem Akzent gelernt. Steine werden nicht mehr geworfen. Die Autos fahren zu schnell. Ringsum sägt, hämmert und schreit es: ‚Sehen Sie meine Werkstätte. Bei mir werden die allein echten Perlmutterperlen hergestellt.‘ ‚Kommen Sie in mein Café, da gibt es den allein echten arabischen Kaffee.‘ ‚Besichtigen Sie meinen Laden. Ich verkaufe die allein echten Dosen aus Olivenholz, aus den Bäumen geschnitten, die schon bei der Geburt des Heilandes hier standen.‘ ‚Kommen Sie mit mir, ich zeige Ihnen die allein echte Geburtsgrotte, in bin von der Regierung konzessioniert, alle andern Führer sind Schwindler.‘ Tarif, Tarif, Tarif! Die zehn- und zwölfjährigen Bengels schätzen den Neuankömmling mit bewundernswerter Sicherheit ein ...

In der Krypta sind erwachsene Führer, die die Jungens abwehren. Konkurrenzneid! In allen Sprachen drängen sich die Führer, mit dem Fes auf dem Kopfe, heran. Man kommt auch kaum zur Stätte, wo der silberne Stern von Bethlehem auf dem Platz eingelassen ist. Da ist ein Soldat mit Bajonett; er wehrt mit der Waffe die Überzudringlichen ab... Wieder sind wir bei den Autos. Wieder schreien die Händler: ‚Kauft, kauft, kauft!‘ Einer zieht mich am Ärmel. Kommen Sie doch, Sie sind doch ein Daitscher, oder sind Sie etwa aus Ehstreich?‘“

So sieht das Bethlehem von heute aus! M. S.

Der Kamerad

von Adolf Rittinghaus. Schalksmühle.

Wenn im Wetter der Schlacht auf blutigem Pfad
Du strauchelnd stürztest und wußtest nicht Rat,
Wenn Wunden du trugest vom tödlichen Blei,
Dann war dir zur Seite und stand dir bei:
Der Kamerad.

Wenn die Tage der Not dich niedergebeugt
Und nicht ein Schimmer der Hoffnung sich zeigt,
Wenn der Glaube dir schwindet an Liebe und Treu'
Dann ist dir zur Seite und steht dir bei:
Der Kamerad.

Wenn ein Ziel ist gesetzt deines Lebens Lauf,
Walkürn dich führen nach Walhall hinauf,
Wenn Glocken dich rufen zur großen Armee,
Senkt gruftwärts die Fahne in bitterem Weh:
Der Kamerad.

Der zweite Bothmer-Prozeß.

§ Berlin, 21. Dezember.

Zu Beginn der Sitzung wurde der Landgerichtspräsident Rieck vernommen. Seine intimen Beziehungen zu der Bothmerschen Familie und insbesondere zu der Gräfin sind bekannt. Er hat in dem ersten Prozeß zugunsten der Gräfin ausgesagt, und auch jetzt belastet er sie in keiner Weise, sondern versucht im Gegenteil, sie zu entschuldigen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Gräfin ihn einmal belogen habe, äußert sich Präsident Rieck: „Ich stehe hier unter Eid, und ich bin gezwungen, die Wahrheit zu sagen. Die Gräfin hat am Krankenbett meiner Frau ein Schriftstück angefertigt in Form eines Schuldscheines, wonach meine Frau gesteht, daß sie eine Schuld von 300 Mark hinterlasse.“ Das Schriftstück trägt auch die Unterschrift einer katholischen Schwester Veronika. Diese mysteriöse Angelegenheit löst große Bewegung im Gerichtssaal aus. Präsident Rieck bezeichnet diesen Brief als ein Lügenmanöver der Gräfin, um in den Besitz von Geld zu gelangen, denn man hat ihr tatsächlich Geld darauf geborgt. Unter großer Bewegung der Zuschauer überreicht Präsident Rieck dem Verhandlungsleiter ein Original dieser Briefe. Die Gräfin springt mit verwirrtem Gesicht auf und bittet, Einsicht in den Brief nehmen zu können, Sie kann sich aber nicht recht darauf besinnen, ob sie ihn geschrieben hat. Landgerichtspräsident Rieck teilt noch mit, daß die Unterschrift der Krankenschwester gefälscht ist. Er hätte sich mit ihr in Verbindung gesetzt, als er Kenntnis von diesem Brief bekommen habe. Sie wisse weder etwas von dem Inhalt des Briefes noch von der Tatsache selbst. Das Gericht beschloß natürlich, die Schwester Veronika zu laden, um sie über den Brief zu vernehmen.

Kleine Nachrichten.

Vollversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hält zwischen dem 8. und 15. Januar des neuen Jahres eine Vollversammlung in Berlin ab, an der Vertreter der Reichsregierung und des Reichstages teilnehmen werden. Zur Beratung steht u. a. auch der Gesetzentwurf gegen die Innungen.

Drei Raubmörder verhaftet.

Berlin. Am Abend des 5. Dezember wurde auf der Landstraße bei Pyritz der Viehhändler Kogge von drei Männern beraubt und durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß als die Täter drei polnische Schnitter namens Spieck, Zieslinski und Posnaczky in Frage kamen. Die beiden ersten sind entsprungene Zuchthäusler. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die drei Räuber in einem Walde des Pyritzer Kreises zu verhaften. Nach einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde, ergaben sich die drei, die noch eine ganze Anzahl von Überfällen und Raubmorden auf dem Kerbholz haben. So wurde von ihnen am 17. Oktober der Rechnungsführer Virchow bei Sallentin auf der Landstraße erschossen und beraubt.

Die Politik des Vatikans.

München. In einem Vortrag über die Beziehungen Bayerns zum Heiligen Stuhl in den letzten hundert Jahren sprach Freiherr von Cramer-Klett gegen die Auffassung, daß der Heilige Stuhl antideutsch sei. Die Politik des Vatikans sei dahin gegangen, ein starkes Deutsches Reich im Zentrum Europas zu erhalten. Die Versammlung richtet in einer Entschließung an die Gesamtbevölkerung Bayerns die dringende Bitte, in der Zeit größter wirtschaftlicher und nationaler Not jede gegenseitige Bekämpfung auf kirchlichem und religiösem Gebiet zu unterlassen.

Explosionsunglück auf Grube Merlenbach.

Saarbrücken. Infolge einer Explosion ist auf der Grube Merlenbach ein Pulverschuppen in die Luft geflogen. Der Luftdruck war so gewaltig, daß in der ganzen Umgebung bis Forbach sämtliche Fensterscheiben zersprangen und von den Dächern die Ziegel herabfielen. Besonders wurde ein benachbartes Schulhaus in Mitleidenschaft gezogen, wo die Kinder während der Pause sich gerade auf dem Hof aufhielten. Durch die herabfallenden Ziegel wurden zahlreiche Kinder verletzt.

Erhöhte Kampftätigkeit in Marokko.

Paris. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko beginnen die Feindseligkeiten, die während der Regenzeit fast völlig eingestellt worden waren, wieder aufzuleben. Nach einer Meldung aus Casablanca sind die Riftruppen in lebhafter Tätigkeit, obwohl die Berge noch mit Schnee bedeckt sind. Besonders am oberen Uergha und in der Gegend von Uezzan bemühen sich die Riftruppen um die Zurückgewinnung verlorenen Gebietes. Auf französischer Seite wendet man jetzt die gleichen Kampfmaßnahmen an wie bei den Riftruppen. Die eingeborenen Streitkräfte, die auf seiten der Franzosen fechten, werden vorgesandt, um sich durch die Posten des Rifheeres durchzuarbeiten und hinter deren Rücken zu operieren. Eine Reihe von Stämmen, die bisher auf der Seite Abd-el-Krims standen, sind durch diese Kampfart zum Abfall vom Rifheer veranlaßt worden. Auf der spanischen Front macht sich ein erneuter Druck der Riftruppen geltend, besonders in der Richtung auf Asdir.

Welt und Wissen.

w. **Die Sonnenfinsternis und der verbogene Lichtstrahl.** Am kommenden 14. Januar werden die Astronomen wieder Gelegenheit haben, eine vollkommene Sonnenfinsternis zu beobachten. Der günstigste Standpunkt für das Studium dieses Ereignisses ist die Insel Sumatra, wo die Sonnenfinsternis volle drei Minuten und dreizehn Sekunden sichtbar sein wird. Es soll nun anläßlich dieser Finsterenis auch die Einstein-Theorie nochmals überprüft werden. Eine der wesentlichsten Behauptungen der Einsteinschen Relativitätslehre besagt, daß die ungeheure Schwerkraft der Sonne den Lichtstrahl von seinem normalen Weg ablenkt und ihn abbiegt. Diese Behauptung, die schon in den Jahren 1919 und 1922 von zahlreichen Observatorien eingehend untersucht wurde, soll nun nachgeprüft werden. Um diese Prüfung vornehmen zu können, haben die Astronomen von jener Stelle des Firmaments, die die Sonne im Augenblick der Finsternis einnehmen wird, verläßliche Photographien verfertigt. Während der Dauer der Sonnenfinsternis wird dieser Himmelsabschnitt noch einmal photographiert; aus dem Vergleich der beiden Lichtbilder läßt sich dann feststellen, ob der Lichtstrahl durch die Anziehungskraft der Sonnenmassen abgelenkt und verbogen worden ist. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, so würden die einzelnen Sterne auf dem zweiten Lichtbild im Vergleich zu dem ersten von ihrer Stelle etwas verbogen erscheinen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnis für einen Pfarrer.** Der Pfarrer Paul Heinrich in Brech in der Westprignitz, der seit 37 Jahren in der Gemeinde tätig ist, wurde vom Schöffengericht Wittenberge wegen Mißhandlung eines Konfirmanden zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. Dezember.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche begann mit einer kaum noch zu überbietenden Geschäftslosigkeit, die zur Folge hatte, daß die Kurse weiter abbröckelten. Man rechnet auch nicht mehr damit, daß sich das Börsengeschäft vor den Feiertagen noch belebt. Am Geldmarkt war die Lage unverändert, tägliches Geld 7—9 %, monatliches Geld 9,50—11 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,34—20,39; holl. Gulden 168,51—168,93; Danz. 80,68 bis 80,88; franz. Frank 15,61—15,65; belg. 19,02—19,06; schweiz. 81,03—81,23; Italien 16,92—16,96; schwed. Krone 112,46—112,74; dän. 104,12—104,38; norweg. 84,94 bis 85,16; tschech. 12,41—12,45; österr. Krone 59.21 bis 59,35; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,38—46,63.

* **Scheitern der Verhandlungen über die Druckpapierpreise.** Die Preisvereinbarung, die zwischen dem Verein deutscher Zeitungsverleger einerseits, dem Verband deutscher Druckpapierfabriken und der Vereinigung ringfreier Zeitungsdruckpapierfabriken andererseits besteht, läuft am 31. d. M. ab. Die Verhandlungen über eine Verlängerung sind gescheitert, da die Zeitungsverleger mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage 30 Tage Ziel und 2 % Skonto verlangten, während die Druckpapierfabrikanten nur 14 Tage Ziel zugestehen wollten.

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 21. Dez. Auftrieb 700 Stück Großvieh, davon — kanadischer Herkunft 179 Ochsen, 51 Bullen, 436 Färsen und Kühe, 34 Fresser, 2427 Schweine, 641 Kälber, 87 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht. 1. Rinder: Ochsen a. 56—60, b. 52—55, c. 40—48, d. 35—38. Bullen a) 50—52, b) 42—46, c) 30—35, Färsen und Kühe: a) 56—58, b) 52—55, c) 40—46, d) 30—35, e) 20—28. Jungvieh: a) 30—38. 2. Kälber: a. — b 84—88, c. 72—76, d. 62—70, e. 50—51. 3. Schafe: Weideschafe: a) 45—50, b. 25—35. 4. Schweine: a. 85—88, b. 83—84, c. 80—81, d. —, e 75—78, f. 75—78.

Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend mit Ueberstand, Schweine und Kälber langsam. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Die Freitag und Samstag geschlachteten Schweine 89 bis 90 Pfg. pro Pfund. Aus dem Ausland wurden eingeführt: 124 Rinderviertel, 319 Schweine, 43 Kälber.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Westfalen!
Es erschien ein neues Buch vom Verfasser des
Tollen Bomberg.
Diesmal hat es den Titel
‚Pumpernickel‘
und ist gar ergötzlich zu lesen.
Preis: In Leinenband 7 50 Mark.
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:
Anthrazit Nuß 2
Anthrazit Nuß 3
von Zeche Langenbrahm.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.
Fernruf Nr. 11.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank.
Familie Alb. Pielhau.

Für die **Weihnachtszeit** empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schuh-Waren.
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel u. Schuhe
in verschiedenen Lederfarben u. Ausführungen.
Warme Winter-Schuhe
in mehreren Preislagen und Ausführungen
Gamaschen, schwarz und braun.
Theodor Schröder, Kierspe-Bhf.
Schuhwarenhandlung.

Soeben erschienen:
Emma Cramer-Crummenerl
„Trauben und Schlehen“
100 Gedichte in Hochdeutsch und Platt in elegantem Glanzleinenband ℳ 3.50
Hier hat endlich jeder Freund ihrer Poesie (und wer ist das nicht) die vielen in langen Jahren hier und da verstreut erschienenen Gedichte in einem schmucken handlichen Bändchen beisammen. Für frohe Stunden die schalkhaften, für trübe und besinnliche Stunden die tiefgefühlten und zu Herzen gehenden Gedichte, so ist das Buch so — recht ein Begleiter durchs Leben. —
Zu haben in der
Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

M.-G.-V. Oeckinghausen
veranstaltet
am 2. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr
im Lokale O. Gehlfeld-Oeckinghausen eine
Weihnachts-Feier
unter gütiger Mitwirkung des
M.-G.-V. „Teutonia“ Ehringhausen
M.-G.-V. ‚Westfalia‘ Oberbrügge-Ahelle
durch Konzert m. nachfolgendem Ball.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hierzu besonders ein
Der Vorstand.

Am 1. Weihnachtstage sind
sämtliche Wirtschaften
geschlossen.
Wirteverein Kierspe-Rönsahl.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.
Auf Lager vorrätig:
Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Leinmehl, Rapskuchen, Rapskuchenmehl, Zuckerschnitzel, Weizenkleie, Vollmehl Weizen, ausl. Hafer, Mais.
Bestellungen von
Torf, Thomasmehl und Kainit
werden noch entgegengenommen.

Rauch- u. Kau-Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.
Wiederverk z. Fabrikpreise

Empfehlenswerte Bezugsquellen:

Schalksmühle:

Adler-Drogerie
Aug. Cordt
Drogen, Parfümerien, Cognak, Liköre, Med. Weine Chin. Tees, Kinder-nährmittel, Schokolade, Kakao.
Verbandstoffe
Artikel zur Krankenpflege
Zigarren, Zigaretten.

Gust. Schröder

Empfehle in großer Auswahl
Spielwaren aller Art
Baumschmuck und Kerzen
Erzeugnisse des Buchhandels
(Nur gute Bücher.)
Nicht vorrätige Bücher werden prompt zu Originalpreisen besorgt.

Geschenkartikel
größte Auswahl am Platze in
Porzellan-, Glas-, Kristall- und Nickelwaren, 15teilig. Kaffee-Service von 8.— an, Waschgarnituren, Küchengarnituren, Tortenplatten, Gebäckkasten, Solinger Stahlwaren, Bestecke in Ebenholz u. Alpacca in feiner Aufmachung.

Gustav Eichholz

Ständig großes Lager in:
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Winter-Paletots, Marengo-Ueberzieher, Loden-Joppen- und -Anzüge, Arbeiter-Garderobe :: Baumwollwaren.
Billigste Preise.

Drogerie H. vom Hofe

empfiehlt zum Weihnachtsfest
alle Toiletten-Artikel i. versch. Ausf.
Toilettenseifen. Speziell für Damen: weiße Zelluloidartikel, Puderdosen, Quasten etc.
Kölnisch Wasser.
Schokoladen, Zuckerwasser, Keks, Spitzkuch. Pfeffernüsse, Feigen, Lebkuchen, Hasel- und Walnüsse, Amer. Nüsse, Printen.
Für Backzwecke: Alle Gewürze, Zitronen, Mandeln, Zimtöl, Citronat, Orangaat, Mandeln, Rosinen, Korinten, Rosenwasser usw.
Mosel- u. Rheinweine.
Ia. Kaffee Kakao Tee's

Als passende Geschenke
empfehle
sämtl. Haushaltungsartikel:
Kaffee-Service in verschiedenen Preislagen, Waschgarnituren, Wringmaschinen Nickel- und Glaswaren, Tortenplatten, Gebäckkasten, Solinger Stahlwaren.
Karl Hüsmert.

Max Laifle

Oberbrügge
Fernruf 1369 Amt Lüdenscheid
empfiehlt zu äußersten Preisen
Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe, Hosenträger, Selbstbinder, Cravatten, Oberhemden, Socken, Strümpfe
sowie fertige und unfertige
Stickerei-Artikel aller Art.

Halver:

Für die Festtage empfehle:
feinst gebrannte **Kaffees** von 3.- bis 5.- Mk.

Obst- u. Gemüsekonserven:
Stangenspargel, Brechspargel, Erbsen, Erbsen mit Karotten, Gemischtes Gemüse, Blumenkohl, Wirsing, Tomatenmark, Pfifferlinge, :-: Rosenkohl.
Aunanas in Scheiben, Erdbeeren, Pfirsiche, Mirabellen, Pflaumen, Aprikosen, Süßkirschen, Sauerkirschen, Birnen, Apfelmus.

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke
Fernruf Nr. 281.

Für die Feiertage!

Bestellungen auf
feinste junge Milchmast- u. Hafermast-Gänse u. -Enten, Poularden, Poelets. junge Puter, Hasen, Rehrücken, Rehkeulen, Wildragout, Wildschweinrücken und -Keulen erbitte ich bis spätestens Dienstag, den 22. Dezember.
E. Lausberg Ww. Inh.: Frau Elsr. Lausberg
Feinkost u. Lebensmittel aller Art. (Zum Adler)

Konditorei u. Café Weyland

bietet als passende Weihnachtsgeschenke an:
Schokoladen erster Firmen.
Pralinen von den einfachsten bis zu den vornehmsten Geschenkpackungen.
- Nürnberger Lebkuchen -
Lübecker u. Königsberger Marzipan, Ia Fabrikate
Besonders empfehlen wir:
Ia Spekulatien, Marzipan, Mandel- u. Krokantsplitter
eigener Herstellung.
Bestellungen für das Weihnachtsfest erbitten wir frühzeitig.

Für den Weihnachts-Einkauf

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen
Manufaktur-Waren.
Gute reelle Bedienung.
Qualitätswaren. Billigste Preise.
C. Fastenrath.

Waschmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb
Rodelschlitten und Schlittschuhe
empfiehlt
Joh. Chr. Herdepe Söhne

Blumen
für den Weihnachtstisch
als alle Arten
blüh. u. grüne Topfpflanzen
Palmen usw.
Hyazinthen in Gläsern.
Frische Blumen zu jeder Jahreszeit.
Otto Barth,
Kronprinzenstraße 5
Gartenbaubetrieb. Telef. 357.

Zu Weihnachts-Geschenken

bietet mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-SCHUHEN
sowie in
warmen Hausschuhen und Gamaschen
die größte Auswahl. — Billigste Preise.
Wilh. Spieß.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug. : :

Chr. Welteke
Gartenbaubetrieb.
Fernsprecher 154.
Frische Blumen
Blühende Topfpflanzen
Palmen
Zier- u. Blattpflanzen
u. s. w. u. s. w.

Alle Jahre wieder!

günstige Einkaufsquelle für
Weihnachtsgeschenke all. Art.
Beachten Sie bitte meine
— große Ausstellung —
Hermann Köster
Telefon 120.

Christbaumschmuck

empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Fernsprecher 42.

Conditorei und Café
Ad. Rövenstrunk
— Fernruf Amt Halver Nr. 212. —

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Wänd- u. Küchenuhren, Wecker Hausuhren von 90 Mk. an sowie sämtliche Gold- und Silberwaren schöne Muster bei billigsten Preisen.
Trauringe in 8 und 14 kar. Gold.
Glas-, Kristall-, Silber- u. Nickelwaren.
Tortenplatten v. 3.50 an. Teilzahl. gestattet.
Ernst Alte.

Passende Geschenkartikel

wie:
elektr. Tischlampen, moderne Kronen, Zuglampen, Flur- und Schlafzimmer-Ampeln, Bügeleisen, Wasserkocher, Heizkissen, Haartrockner u. s. w. u. s. w.
in großer Auswahl zu günstigst. Preisen vorrätig.
Hugo Köhler, Fernruf 58.

Für den Winter
empfehle
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots ein- u. zweireihig mit Sammtkragen, Loden- u. Manchester-Anzüge, gestr. Hosen, Lodenmäntel, Spezial Münchener Loden nach Maß, Arbeiterkleidung.
Ferner: Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Schürzen-, Siamosen, Druck- u. Bettkattun, Hemdentuch, Nessel, Wolldecken, Sportwesten, Strumpfwaren, Unterzeuge usw.
Wilh. Dörseln,
Berlinerstraße 4.

Kierspe-Bhf.:

Winter-Loden-Joppen
von **14.-** bis **30.-** Mark

Loden-Mäntel
von **19.50** bis **36.-** Mark

Marengo-Paletots
von **52.-** bis **95.-** Mark

Gummi-Mäntel
von **24.-** bis **48.-** Mark
empfiehlt
August Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

TH. ROGGE

Telefon: Nr. 220 Amt Meinerzhagen
Herren- u. Damen-Prisiersalon
Schönheitspflege
wie Kopf- und Gesichtsmassage.
Anfertigung aller Haararbeiten.
Zöpfe preiswert in allen Farben vorrätig.
Reichhaltiges Lager in:
sämtlichen Toilette-Artikeln
wie: ff. Parfümerien, Haarschmuck usw.
ferner:
Tabak, Zigarren, Zigaretten erster Firmen

Für den Weihnachtstisch:
Große Auswahl in
Zigarren, Zigaretten, Tabak in allen Preislagen.
Weihnachtskistchen Zigarren zu 10 u. 25 Stck
Rot-, Weiß- u. Süd-WEINE.
C. BAUKLOH.

Empfehle zu äußersten Preisen:
Schirme, Stöcke, Wollgarne, Geschenkartikel

Rot-, Weiß- u. Kranken-WEINE
Alb. Vollmann, Kierspe.

Becker & Sohn

Schäftefabrikation : Lederstanzerei Hosenträgerfabrikation.

Billigste Bezugsquelle in Leder- und sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikeln.

Spielwaren!

in großer und schöner Auswahl.
Kinderstühle, -Schaukeln, -Körbchen, Einkaufskörbe, Zeitungsmappen, Schließkörbe,
Korbsessel in Weiden- und Peddigrohr
Großartige Geschenkartikel in
Glas-, Porzellan-, Kristall- und Lederwaren
August Schmidt, Kierspe.
— Fernruf 288 Meinerzhagen. —

In meiner diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung
finden Sie u. a.
Kleiderstoffe, Arbeiterhosen, Lodenjoppen, Strickwesten, Wolldecken.
Herren- und Damenwäsche
Bett- und Tischwäsche.
Strumpfgarne, Sportwolle, sämtl. Kurzwaren.
E. Schlachtenrodt-Oberbrügge.

Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art liefert in tadelloser Ausführung und billigster Berechnung **Wilh. Bell jr., Halver.**